Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 55. Mittwoch, den 7. Mai 1834.

Berlin, vom 4. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant Eduard v. Waldenburg die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Rektor am Dom-Gymnasium zu Naumburg, Professor Wernsdorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, vom 6. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Eigenthümer Naumann aus Christiansburg bei Landsberg a. d. W. die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Havelberg angestellte Justiz-Kommissarius Taubenspeck ist zugleich zum Notar in dem Departement des Königlichen Kammergerichts ernannt worden.

München, vom 23. April.

Es ist der Auftrag der Regentschaft hier eingetroffen, die Werbung für den Griechischen Dienst fortzusetzen, um ein ganzes Bataillon Schützen zu gewinnen. Die Werbung kostet seit ihrer Eröffnung schon mehr als 3 Millionen Gulden, die in die Hände der hiesigen Gewerbsleute und vieler Baierischen Fabrikanten flossen, und die zerrütteten Verhältnisse Mehrerer wieder ordneten. Die Auswanderungslust wandelt nun auch viele junge katholische und protestantische Geistliche an, deren Mangel unsre Landsleute in Griechenland allerdings empfindlich fühlen; man würde sie dort mit offenen Armen empfangen, besonders wenn sie Schulen zu übernehmen oder Privatunterricht zu ertheilen geneigt wären.

Nürnberg, vom 20. April.

Ein Kunstwerk ganz eigener Art hat hier die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen. Es ist das von dem Magistrate der Stadt Nürnberg dem Baierischen Minister Herrn Fürsten von Wallerstein ausgefertigte Diplom des Ehrenbürgerrechts. Die künstlerische Ausstattung ward dem ausgezeichneten Künstler Nürnbergs, Heideloff, übertragen. Er verzierte die vier Ränder des Regalpergamentbogens mit sinnigen Gemälden. Die ganze Malerei ist im mittelalterlichen Geschmack gehalten und vorzüglich gelungen.

Amberg, vom 24. April.

Ein schaudervoller Doppelmord wurde vergangene Nacht innerhalb unserer Stadt verübt. Ein 80 Jahr altes friedliches Fräulein und ihre auch schon bejahrte Magd, welche beide allein ein großes Haus in der Hauptstraße, beinahe mitten in der Stadt gelegen, bewohnten, wurden heute früh auf eine schreckliche Art ermordet in ihrem Wohnzimmer gefunden. Die Raubmörder müssen sich in dem Hause versteckt gehalten haben, denn von außen ist keine Spur eines Einbruchs sichtbar; innerhalb des Hauses sind alle Kästen gewaltsam erbrochen, jedoch, aller Vermuthung nach, nur Gelder geraubt worden. Unsere sehr thätige Polizei soll bereits einige Spur haben.

Frankfurt a. M., vom 24. April.

Ueber die Verhandlungen in Biberich erfährt man,

daß, da die Anträge des Königs der Niederlande von den früheren zur Oeffentlichkeit gekommenen wenig verschieden waren, der Herzog von Nassau auch bei seiner ersten Erklärung beharrt hat, und der Holländische Bevollmächtigte sich veranlaßt gesehen hat, im Haag um neue Instruktionen zu bitten. Es ist nun schwer vorauszusehen, welche Weisung dem Freiherrn von Reeden zukommen wird; man glaubt aber, daß die Verhandlungen doch zu einem glücklichen Ende führen könnten und die Bevollmächtigten sich nicht eher trennen werden, als bis man über gewisse Punkte übereingekommen ist, die bei anderweitigen Unterhandlungen die Ausgleichung der Belgisch-Holländischen Territorial-Streitigkeiten wenigstens erleichtern würden. Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens sollen Vorschläge gemacht haben, welche annehmbar scheinen und die agnatische Zustimmung erhalten dürften. Ist dies einmal geschehen, dann könnte man für die Beendigung der Differenzen mit Belgien gute Hoffnung schöpfen.

Brüssel, vom 29. April.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt des durch Herrn Vilain XIIII. an den Senat erstatteten Berichts über die Eisenbahn: Der Berichterstatter trug auf die Annahme des Entwurfs, so wie er durch die Repräsentanten-Kammer votirt worden, und ohne irgend eine Modifikation an. Nachdem er einige allgemeine Betrachtungen über die Vortheile dieses National-Unternehmens dargelegt und dessen politische und commercielle Wirkungen dargethan hatte, prüfte er kurz die zweckdienlichste Ausführungsweise der Bahn. Obgleich er als Grundsatz anerkennt, daß das Konzessions-System sehr oft den Vorzug verdiene, und daß die gemachte Erfahrung, vorzüglich in England, zu dessen Gunsten spreche, so nimmt er doch keinen Anstand zu erklären, daß in Hinsicht der großen Verbindungsstraße, womit man das Land beschenken will, ganz besondere Umstände obwalten. Um den vorgesteckten Zweck zu erreichen, muß man vor Allem im Stande sein, den Betrag der Zölle so niedrig zu stellen, als unsere Nachbarn dies können. Die Regierung allein kann sich dieses Resultat versprechen; sie würde sich dasselbe nur durch Opfer verschaffen können, wenn sie zum Privat-Interesse ihre Zuflucht nähme. Es würde übrigens unklug sein, einer Gesellschaft ein Unternehmen zu überlassen, das auf unsere Zukunft einen so entscheidenden Einfluß ausüben und zur Befestigung unserer Unabhängigkeit beitragen muß, indem es unsere Handels-Verbindungen mit Deutschland enger knüpft und dessen Interessen mit den unsrigen verschmilzt. Er glaubte, daß unsere Eisenbahn jener Hollands den Rang ablaufen werde. Das Terrain in Belgien ist für den Bau viel günstiger; es erfordert nicht so lange Abwege, und wir werden nicht, wie unsere Nachbaren, Ueberschwemmungen ausgesetzt sein. Die verschiedenen Theile des Entwurfs haben kein Hinderniß im Schooße der Kommission gefunden.

Paris, vom 27. April.

Beim Kriegs-Ministerium geht die Rede, daß nächstens zwei Lager in der Umgegend der Hauptstadt aufgeschlagen werden würden, das eine bei Compiegne, das andere bei Versailles.

Der Redakteur der Tribune, Herr Lionne, mußte sich gestern, bevor er von dem Bureau dieses Blattes nach seinem Gefängnisse zurückgeführt werden konnte, vor dem Assisenhofe einfinden, um wegen einer, gegen ihn eingeleiteten Klage Rede zu stehen. Dieselbe betraf einen Artikel der Tribune, worin der Widerstand, gegen das die politischen Vereine betreffende Gesetz gepredigt wurde. Die Jury erklärte den Herrn Lionne der Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze für schuldig, jedoch unter mildernden Umständen. Der Vertheidiger trug darauf an, daß die Geschwornen sich noch einmal in ihr Berathungs-Zimmer zurückziehen möchten, indem der Präsident vergessen habe, sie darauf aufmerksam zu machen, daß bei bloßen Vergehen keine mildernde Umstände zuläßig seien, und weil die Jury wahrscheinlich frei gesprochen haben würde, wenn sie gewußt hätte, daß sie von jener Befugniß keinen Gebrauch machen könnte. Er hoffe nicht, fügte er hinzu, daß der Gerichtshof aus einem solchen aus Unkenntniß der Gesetze abgefaßten Erkenntniß Vortheil ziehen wolle. Der General-Prokurator behauptete aber, die Erklärung der Jury sei regelmäßig; der Gerichtshof trat dieser Ansicht bei und verurtheilte Herrn Lionne zu sechsmonatlicher Gefängniß- und 12,000 Fr. Geldstrafe.

Herr Marrast, der Haupt-Redakteur der Tribune, wird fast täglich von der Kommission des Pairs-Hofes verhört. Indessen weigert er sich standhaft, auf diejenigen Fragen zu antworten, die über die Geschäfte der Redaktion des genannten Blattes an ihn gerichtet werden, indem er sich darauf beruft, daß die Regierung sich dieserhalb an den verantwortlichen Herausgeber zu halten habe. Die Kommission ihrerseits will indessen diese Ausflucht nicht gelten lassen und behauptet, daß bei Staats-Verbrechen die gesetzliche Fiction des verantwortlichen Herausgebers verschwinden müsse.

Wir erfahren mit Betrübniß, daß die Provokationen gegen die Soldaten des 35sten Linien-Regiments fortwähren. Mehrere derselben wurden von den Arbeitern geschlagen und genöthigt, sich zu flüchten. Es wird sogar versichert, daß man vorgestern im Kanal St. Martin die Leichname zweier Soldaten dieses Regiments gefunden hat.

Oran, vom 7. April. Der Commandant Thorigny und die Offiziere, welche mit ihm zu Mascara bei Abdel Kader waren, sind mit schönen Arabischen Pferden beschenkt von dort zurückgekehrt; vier dergleichen hat er auch dem General Desmichels geschenkt. Der Weg von hier nach Mascara ist sehr schlecht und nur für die Gebirgs-Artillerie zu passiren. Die Stadt ist durchaus nicht fest, die Häuser dem Einsturz nahe. Das, in welchem Abdel Kader wohnt,

ist nicht besser wie die andern. Sein Empfangssaal ist ein wahres Zeughaus, denn es sind 800 Gewehre darin aufgestellt. Abdel Kader regiert völlig Türkisch; er läßt den Kopf herunterschlagen wem ihm beliebt und nimmt Geld jedem der etwas hat. Man nennt ihn den großen Heiligen. Seine Autorität über die Tribus, die ihm unterworfen sind, ist unbegrenzt, doch soll jenseit nach Schelif zu noch ein mächtigerer Sheik herrschen, Sidi-Larabit, von dem man sogar sagt, daß er Abdel Kader wegen seiner Abtrünnigkeit den Krieg erklären wolle. — Wenn der Fanatismus einiger Araber, die Abdel Kader einen Renegaten nennen, ihn nicht stürzt, so dürfte sein Bündniß uns sehr nützlich sein, indem es wahrscheinlich auch die andern Stämme, die ihm nicht gehorchen, bewegt, uns wenigstens unangefeindet zu lassen. — Am 23. März ist der Spanische General-Consul aus Algier hier angekommen, um die Fremdenlegion der Spanier aufzulösen, die nach Carthagena eingeschifft werden soll.

Madrid, vom 19. April.

Die hiesige Hofzeitung vom 19. d. enthält in einem außerordentlichen Supplement einen sehr interessanten Bericht des Brigadiers San Juanena, Befehlshabers der Avantgarde des Generals Rodil, über eine bei Verfolgung des Don Carlos in Portugal ausgeführte Expedition. Der General Rodil, dessen Hauptquartier sich am 16. zu Pincio befand, hatte am Abend vorher seiner Vorhut den Befehl ertheilt, sich nach diesem Punkt hin in Bewegung zu setzen, um von da eiligst gegen die Stadt Guarda zu marschiren, weil man wußte, daß auch der Prätendent seinerseits sich dorthin begebe, nachdem er seinen bisherigen Aufenthaltsort Viseu verlassen hatte. Guarda ist eine mitten in einer Gebirgskette, 6 Meilen von der Spanischen Grenze, sehr fest und sicher gelegene Stadt. Sie wird überdies noch von einem Kastell beherrscht, in dem sich eine Miguelistische Garnison befand. Es erhellt nun aus dem Bericht, daß der genannte General in diese Stadt einrückte, nachdem alle Miguelistische Behörden von da geflohen waren. Der Infant Don Carlos war Tages zuvor daselbst angekommen, und als er von dem Anrücken der Spanier gehört, hatte er sich eiligst mit seiner Familie zu Fuß nach Castello-Branco auf den Weg gemacht. Sein ganzer Anhang, 500 Mann, worunter 80 Reiter, vereinigte sich des Nachts um 3 Uhr mit ihm; 3 Wagen des Prätendenten, 2 Druckereien, eine Correspondenz und mehrere Koffer, die jedoch von den eigenen Leuten des Infanten vorher geleert worden waren, fielen in die Hände der Spanischen Truppen.

Unter den mit der Equipage des Prätendenten weggenommenen Sachen befinden sich auch viele Briefe von großem Interesse, worunter auch die des ehemaligen Generals Moreno, die einen Begriff von den verbrecherischen Entwürfen der Faktion geben. Ferner die zahlreiche Bagage der Familie des Prätendenten und des Bischofs von Leon. Das Inventarium der Sachen specificirt drei Koffer mit Silberzeug, welches selbst aber von den eignen Soldaten des Prätendenten gestohlen war, indem dieselben sofort umkehrten, um dieses saubre Stückchen zu vollführen. Unter den Dokumenten finden sich einige Briefe von der Gemahlin des Infanten an diesen letzteren; sie beweisen, welch ein Schrecken und welche Verwirrung in den jüngst vergangenen Tagen geherrscht hat. Das, was man nicht sogleich genau untersuchen konnte, ist sofort versiegelt und in diesem Zustande nach Ciudad Rodrigo geschickt worden.

London, vom 27. April.

Die Tage der bürgerlichen Herrlichkeit schwinden dahin, sind vorüber, um nie mehr zurückzukehren. Selbst der Lord-Mayors-Tag soll seines Glanzes beraubt werden. Herr Charles Pearson, dieser schonungslose Feind von pomphafter Pracht und Festgelagen, von Schildkrötensuppe und Hopfenbier, brachte vorigen Montag in der Versammlung des Gemeinderaths einige Beschlüsse in Vorschlag, die von letzterm einstimmig angenommen wurden, so daß wir dieses Jahr einen so nüchternen Lord-Mayors-Tag und so kurze Ceremonien haben werden, wie es der eingefleischteste Nützlichkeitsmensch nur irgend wünschen kann. Zweifelsohne verhält es sich so, wie Herr Pearson sagte, daß das Volk es nicht länger dulden werde, sich um so kindischer Alfanzereien willen besteuern zu lassen. Sonst ließ man sich ein ziemliches Theil von übertriebenem Pomp gefallen und lachte darüber, blos weil die Bezahlenden nicht daran dachten, daß es ihr Geld sei, welches herhalten müsse, um den Aufwand der Lord-Mayors und Aldermen zu bestreiten. Jetzt aber fangen die Leute an, von Allem die Kosten zu berechnen, vom Palast bis zur Kartoffel hinab, und sie können einen Krieg wie ein Abendbrod nicht wohlfeil genug bekommen.

Das Königliche Schiff „Columbia“ ist aus dem Mittelländischen Meere in Portsmouth angelangt. Den mit demselben eingetroffenen Nachrichten zufolge, lag die Englische Flotte in Malta vor Anker, und in Griechenland herrschte vollkommene Ruhe. Das Schiff war am 18ten in Cadix eingelaufen und soll von dort aus die Nachricht mitgebracht haben, daß eine große Anzahl Truppen Befehl erhalten hätte, in Portugal einzurücken, welchem Befehle bereits theilweise Folge geleistet worden sei; ferner, daß die Spanische Regierung die Cortes-Bons anerkannt und den Inhabern derselben 3 pCt. Zinsen habe anbieten lassen. Die letztere Nachricht hat jedoch hier nicht viel Glauben gefunden und wird den mancherlei unverbürgten Gerüchten beigezählt, die seit einigen Tagen in Bezug auf die Pyrenäische Halbinsel an der hiesigen Börse im Umlauf waren.

Man kann jetzt von hier nach Amerika für den wohlfeilen Preis von 30 Shilling befördert werden. — Aus Schottland ist hier eine Bittschrift wegen Aufhebung der Korngesetze mit 18,000 Unterschriften eingegangen.

Kopenhagen, vom 26. April.

In unseren Blättern findet sich die Anzeige, daß die Actien-Zeichnung auf das Dampfschiff „Dronning Maria,“ zur regelmäßigen Fahrt zwischen hier und Stettin bestimmt, vollendet sei, und sämmtliche Actien untergebracht worden. Es leidet also keinen Zweifel, daß diese in so mancher Hinsicht interessante Fahrt baldigst zu Stande kommen wird.

Konstantinopel, vom 25. März.

„Halil Pascha, der zukünftige Schwiegersohn des Sultans, ist vor einigen Tagen mit Salihah Sultana förmlich verlobt worden, und unter den Geschenken, die ihm der Braut zu senden gestattet war, befanden sich eine Menge prachtvoller Kleider nach der neuesten Pariser Mode. Die Prinzessin ist nicht schön, ihr Gesicht ist mit Blatternarben bedeckt und ihre Augen sind sehr schwach. Nach dem Orientalischen Gebrauch hätte Halil Pascha bei seiner Verlobung seine schönen Odalisken entlassen sollen, aber der Großherr war so gütig ihm zu versichern, daß dieser Schritt für den Augenblick nicht nothwendig sei. Die Vermählung wird in Kurzem stattfinden und mit vielem Glanz gefeiert werden. Um Kosten zu ersparen, werden die jungen Prinzen zu gleicher Zeit beschnitten, und eine zweite Tochter des Sultans an einen andern Pascha verheirathet werden. Letztere ist noch ein Kind und wird ihrem Manne erst in einigen Jahren überliefert werden.“

Alexandrien, vom 14. März.

(Allg. Z.) Sie werden vielleicht gern etwas über die Ursachen, welche den Austritt des ehemaligen Polnischen Generals Dembinski aus den Diensten des Pascha's von Aegypten herbeigeführt haben, lesen. Als Augenzeuge kann ich Sie darüber genau unterrichten. Genannter General befand sich seit ungefähr vier Monaten in Syrien bei Ibrahim Pascha, welcher ihn stets mit vielen Rücksichten behandelte. Indessen glaubte er (wie er hier gegen mehrere Personen selbst geäußert hat) nach Ankunft der Nachricht, daß in Kurzem ein Russischer Konsul in Aegypten eintreffen werde, zu bemerken, daß der Pascha ihn kälter als früher behandelte. Dieses wurde ihm in einer Unterredung, die er mit Ibrahim über die projektirte Organisation der Armee hatte, noch fühlbarer. Er entschloß sich also zu einer Reise nach Aegypten, um von Mehemed Ali selbst, ohne welchen Ibrahim Pascha nichts von Wichtigkeit vornimmt, die letzte Bestimmung wegen der zu berufenden Polnischen Offiziere zu empfangen. — Als der General in Kahira anlangte, überreichte er sogleich schriftlich seinen Plan zur Organisirung der Armee, in welchem die Anzahl der erforderlichen Offiziere mit 21 aufgeführt war, und bat um eine Audienz beim Vice-Könige. Allein diese wurde unter dem Vorwande des Ramadans (Türkischen Fasten-Monats) von einem Tage zum andern verschoben. Plötzlich erfuhr er durch den Französischen General-Konsul, daß der Vice-König, auf die vielleicht absichtlich ausgesprengte und später unbestätigt gebliebene Nachricht, daß 400 Polen unverzüglich aus Frankreich eintreffen sollten, den Befehl gegeben habe, keinem Polen mehr die Landung in Alexandrien zu gestatten. Der Französische General-Konsul, Hr. Mimault, der sich damals in Kahira befand, gab auch wirklich seinem hiesigen Stellvertreter, Hrn. Konsul Lesseps, die Weisung, keinem Polen weder das Ausschiffen, noch die Weiterreise nach Kahira zu erlauben. Letzterer suchte diesen etwas eigenmächtigen Befehl seines Chefs mit möglichster Schonung gegen die Flüchtlinge in Ausführung zu bringen; der General aber schrieb am nämlichen Tage an den Minister Boghos Bei, daß er den Dienst des Pascha's verlasse. Dieser rief ihn zu sich und trachtete, ihn zu überzeugen, daß jene Maßregel im Geringsten nicht seine Lage ändere; allein der General wollte sein Schicksal nicht von dem seiner Landsleute und ehemaligen Kampf-Genossen trennen. Der Minister rieth dem General, sich zum Vice-König zu begeben, was er aber ablehnte, mit der Bemerkung, er sei nach Aegypten gekommen, in der Meinung, natürliche Feinde Rußlands zu finden, allein die gegen die Polen genommene Maßregel beweise ihm, wie sehr er sich geirrt, und daß er daher als Pole nichts mehr hier zu thun habe, und bloß um einen Gehalt, so beträchtlich er auch sein möge, wolle er in seiner gegenwärtigen Lage nicht dienen. Der folgenden Tag kam der Dolmetscher des Pascha's zum General, um ihm anzuzeigen, Se. Hoheit habe seine Demission angenommen und den Befehl gegeben, sowohl ihm als den mit ihm nach Aegypten gekommenen Offizieren die Rückstände ihres Gehaltes auszuzahlen. Der General schlug den ihm noch zukommenden Antheil, ob sich selbiger gleich auf die nicht unbedeutende Summe von 60,000 Aegyptischen Piastern (15,000 Fr.) belief, für seine Person ganz aus, unter dem Vorwande, daß er nichts für das Beste der Armee gethan — was übrigens nicht seine Schuld war — bemerkte aber zugleich, daß er den Sold für seine Offiziere annehme, da er weder das Recht habe, für dieselben zu sprechen, noch weniger die Mittel, ihnen zu helfen. Zugleich erklärte er, daß er dem Vice-Könige persönlich seinen Dank abstatten werde. Er begab sich auch den folgenden Tag zu Sr. Hoheit, welcher ihn mit vieler Höflichkeit empfing und wiederholt in ihn drang, seinen Sold anzunehmen, wenn es auch nur wäre, um seinen Landsleuten Hülfe zu leisten. Der General antwortete, als Soldat bedürfe er wenig und könne sich daher selbst helfen, er empfehle jedoch seine angekommenen Landsleute der Großmuth Sr. Hoheit und bitte, etwas für diese zu bewilligen, was auch — obwohl nach einigen Schwierigkeiten — geschah. Bald darauf reiste der General nach Alexandrien ab. Hier blieb er 24 Tage und segelte am 7. d. nach Marseille. — Die unerwartete Entfernung des Gene-

rals gab zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß; Einige glaubten, der Pascha, aus Besorgniß, der Russische Konsul werde die Entfernung der Polen verlangen, habe selbst jene Maßregel beschlossen, um einer solchen Forderung zuvorzukommen; Andere wollen behaupten, er sei hierzu von Rußland schon vor der Ankunft des Konsuls aufgefordert worden. Es ist wirklich auffallend, daß jene Verfügung gerade an dem Tage, wo der Russische Konsul in Alexandrien anlangte, in Kahira getroffen wurde. Während der Aegyptische Moniteur von einer großen Anzahl Polen, welche angekommen wären, spricht, ist es Thatsache, daß nur vier von Marseille und später drei aus Griechenland angekommen waren; die Nachricht erscheint daher sehr übertrieben. — Andere wollen wissen, der General habe einen Wink von Paris erhalten, daß die Russische Gesandtschaft sich Mühe gebe, um hier insgeheim gegen ihn zu wirken, was bei einem Hofe, wie der hiesige, wo beinahe Alles durch Intriguen geschieht, und bei dem offenen Charakter des Generals Dembinski, leicht zu bewirken war. Es ist hier auch nur Eine Stimme, daß der General nicht mit mehr Würde, als er gethan, handeln und den Dienst verlassen konnte, und die, welche den Gang der Dinge hier genauer kennen, sind überzeugt, daß er die beste Zeit hierzu gewählt.

Kairo, vom 5. März.

Die Französischen und Englischen Konsuls haben dem Pascha vor einiger Zeit Reklamationen wegen der Angelegenheiten Kandiens gemacht, worauf er sogleich seinem dortigen Statthalter Befehl gegeben haben soll, die Verwiesenen zurückzurufen und ihnen ihr konfiszirtes Eigenthum zurückzustellen. Man ist allgemein der Meinung, daß wenn jene beiden Konsuln gleich anfänglich bei Ausbruch der Unruhen in Kandien, dem Pascha energische Vorstellungen gemacht hätten, da ihnen die Befehle, die er Osman Pascha gegeben, gewiß nicht unbekannt geblieben, der blutigen Katastrophe vorgebeugt worden wäre. — In Aleppo wurde vor einiger Zeit eine Verschwörung entdeckt, welche die Hinrichtung von ungefähr 20 Personen zur Folge hatte. — Rücksichtlich der militairischen Expedition nach Yemen mangeln uns frische Berichte; man erwartet mit Ungeduld das Englische Dampfschiff in Suez, da man mit diesem interessante Nachrichten zu erhalten hofft. Niemand zweifelt hier an dem glücklichen Erfolge der Unternehmung, allein ob der Pascha auch lange wird jenes Land behaupten können, darüber sind die Ansichten getheilt. Der Rebelle Turki-Bilmez hat auch geendigt, er hatte sich nach Mokka geflüchtet, der Chef eines dem Pascha befreundeten Arabischen Stammes wollte sich seiner bemächtigen, Mokka wurde mit Sturm genommen, der größte Theil der Soldaten des Turki-Bilmez niedergemacht, und ihm gelang es mit vieler Mühe, sich mit 20 der Seinigen am Bord der Englischen Fregatte Tigris zu flüchten. Mokka wurde bei dieser Gelegenheit von den Siegern geplündert. — Wir haben den Vater Enfantin mit mehrern seiner Anhänger noch immer hier, er lebt sehr zurückgezogen; die St. Simonisten sind sehr bestürzt, daß ihre Voraussagung, sie würden im Jahre 1833 die Mutter im Oriente finden, nicht in Erfüllung gegangen ist, sie müssen sich nun schon mit dem Vater allein begnügen. Mehrere dieser Schwärmer haben ihre auffallende Kleidertracht abgelegt und suchen sich durch Beschäftigung ihr Brod zu verdienen. Herr Fournel ist beim Pascha als Ingenieur der Minen angestellt, und Hr. Lambert soll Direktor der polytechnischen Schule, die man hier zu errichten beabsichtigt, werden. Diese beiden Männer sind Zöglinge der polytechnischen Schule in Paris. Der Vice-Admiral Mutus-Bei wird erwartet, man vermuthet, er werde die Stelle Osman Pascha's erhalten und zum Pascha erhoben werden.

Officielle Bekanntmachungen.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Loitz thun kund: Es haben der Nagelschmied August Gottlob Schünemann und dessen Ehefrau, geborne Johannß hieselbst, Uns supplicando zu vernehmen gegeben, welchergestalt sie ihren Umständen gemäß befänden, sich einander unter obrigkeitlicher Genehmhaltung die unter den hiesigen Eheleuten obwaltende statutarische Gemeinschaft der Güter dergestalt aufzuheben, daß einer für des andern Handlungen, Contracte und Schulden nicht gehalten sein solle, weshalb denn sie, Supplicanten, sich genöthiget sähen, Uns geziemend zu bitten, mediante proclamate publico die Aufhebung der bisher unter beiden Eheleuten vorgewalteten statutarischen Communio bonorum zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen, damit hinkünftig Niemand, der mit einem oder andern Theile handeln oder contrahiren würde, jenes passus wegen mit der Unwissenheit sich zu entschuldigen hätte. Wenn nun dieses Proclama gebetener Maßen gerichtlich erkannt und valois

curiae affigirt worden: als wird solches auch hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Datum Loitz, den 22sten April 1834.

(L. S.) Nomine Senatus,
subsc. Dr. Zachariae, Cons. dir.

Bekanntmachung.

Im bevorstehenden Sommer, und spätestens bis Ende Oktober d. J., sollen aus den hiesigen Salz-Magazinen auf der Lastadie und in der Oberwyck

285 Lasten à 4050 Pfund netto Hallesches Siedsalz nach Stolpemünde, und

150 Lasten à 4050 Pfd. netto Hall. Siedsalz nach Leba in Tonnen verpackt, verschifft und diese Verschiffung im Wege des Submissions-Verfahrens dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen, unter welchen dies geschehen soll, sind beim hiesigen Haupt-Steuer-Amte, beim Haupt-Salz-Magazin zu Oberwyck und bei den Königl. Haupt-Aemtern zu Swinemünde und Colbergermünde zur Einsicht der Unternehmungslustigen niedergelegt.

Zur Annahme der Submissionen hier wie an den bezeichneten Stellen, wird Termin bis auf den 20sten Mai d. J. anberaumt und kann auf später eingehende keine Rücksicht genommen werden.

Stettin, den 29sten April 1834.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zum Pfahl-Rost des hieselbst zu erbauenden Packhofs-Magazins, sind 1600 Stück kiehnene Rundhölzer erforderlich, wovon ungefähr die Hälfte in diesem Jahre und der Rest im nächsten Frühjahre geliefert werden soll.

Die Hölzer müssen völlig gesund, ganz gerade, 54 Fuß lang und im Zopf 10 bis 12 Zoll stark sein.

In diesem Jahre sind zu liefern:
in der Mitte der Monate Juli, August, September und Oktober jedesmal 200 Stück, und in sofern es das Bedürfniß erfordert, und solches 4 Wochen vorher angekündigt wird, im Monat Oktober noch 200 Stück der bezeichneten Hölzer.

Die Ablieferung geschieht an der, an der Oder belegenen Baustelle.

Die Lieferung soll im Wege der Submission geschehen, und wird, wenn die geforderten Preise für annehmlich erachtet werden, einer von den Mindestfordernden ausgewählt werden.

Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, werden Diejenigen, welche auf diese Lieferung ganz oder theilweise einzugehen gewilligt sind, zugleich aufgefordert, ihre Gebote — waran sie 14 Tage gebunden bleiben, — bis zum 9ten Juni d. J. einzureichen, an welchem Tage solche eröffnet werden sollen.

Die Lieferungs-Anerbietungen sind daher vor dem 9ten künftigen Monats, und zwar versiegelt mit der Aufschrift: „Submission für das zum Packhofsbau zu liefernde Holz" in der Registratur der Provinzial-Steuer-Verwaltung abzugeben. Stettin, den 3ten Mai 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. (gez.) Boehlendorff.

Der unbekannte Eigenthümer eines im Stargardter Weihnachtsmarkt 1832 aus einer Bude in der Holzmarktstraße gestohlenen und hier angehaltenen kaffeebraunen Tybetumschlagetuchs, wird aufgefordert, sich binnen einer präklusivischen Frist von 8 Wochen hier zu melden und auszuweisen, widrigenfalls das Tuch verkauft und der Erlös nach Abzug der Kosten dem betreffenden Fonds zugeschageu werden wird.

Friedrichswalde, den 29sten April 1834.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Publicandum.

Von der Weidenpflanzung auf der Neuen-Wiek am sogenannten Lohgraben, sind kürzlich 27 Bäume von frevelnder Hand mit einem schneidenden Instrumente eingehauen, so daß diese Bäume gänzlich vertrocknen müssen.

Demjenigen, wer über die Person des Thäters nähere Aufschlüsse giebt, wird hierdurch, allenfalls unter Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung zugesichert. Stettin, den 3ten Mai 1834.

Königliche Polizei-Direktion.

Todesfälle.

Den gestern Abend nach mehrmonatlichen Leiden erfolgten Tod unserer geliebten Schwester Julie Loback, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Stettin, den 5ten Mai 1834.

Die hinterbliebenen Geschwister hierselbst.

Das frühe Dahinscheiden unserer kleinen Louise am 4. d. M., beehren wir uns der Theilnahme entfernter Freunde und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Colbatz, den 5ten Mai 1834.

Der Justizamtmann Lau und Frau.

Subhastationen.

Auf den Antrag des Curators des Kaufmann Itzig Leyserschen Concurses ist das zu dieser Concurs-Masse gehörige, hier in der St. Georgen-Straße sub No. 186 gelegene, zu 404 Thlr. 11 sgr. gerichtlich abgeschätzte Haus von uns zur Subhastation gestellt worden und stehet der Verkaufs-Termin auf

den 12ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
an. Wollin, den 22sten Februar 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Freitag den 9ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Speicherstraße No. 43 — neben dem Königlichen Salz-Magazin — Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Leinen- und Tischzeug, weibliche Kleidungsstücke, einige Meubles, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 3ten Mai 1834. Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 13ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Speicherstraße No. 68: goldene Ringe, Silberzeug, Glas, Porcellain, Zinn, Kupfer, Messing, gutes Leinen- und Tischzeug, Betten, Damen-Kleidungsstücke; ferner gut erhaltene birkene Möbel, wobei: Sopha, Schreib-Secretaire, Spiegel, Kleider- u. andere Spinde, Komoden, Tische, Stühle, 1 Zeugrolle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Die Zahlung muß sofort nach dem Zuschlage geschehen.

Reisler.

Auktion über Roggen.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- u. Handels-Gerichts sollen Sonnabend den 10ten Mai c., Vormittag 10 Uhr, an der Camminer Brücke, dem Fischerthor gegenüber, 26 Winspel gesunder und trockener Roggen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Stettin, den 6ten Mai 1834. Reisler.

Holzverkauf
im Königl. Neuhauser Forst-Reviere.

a) Eine bedeutende Quantität kiefern Klobenholz vom vorigen Wirthschafts-Jahre in den Dargebanzer Schlägen.
b) In kleinen Quantitäten büchen Kloben-, eichen Kloben-, kiefern Kloben- und Knüppel-, elsen Kloben- und Knüppelholz in den Unterforsten Lüpzow und Dargebanz. Termin den 28sten Mai d. J. im Lokale der Königl. Forst-Kasse zu Cadram.

Neuhaus, den 1sten Mai 1834.

Schrödter, Königl. Oberförster.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Einen Posten **Putz- und Umschlage-tücher** setzte ich zurück, und verkaufe solche zu äußerst auffallend billigen Preisen.

J. B. Bertinetti.

Mehrere neue Artikel

empfingen wir von der letzten Leipziger Messe, unter welchen wir besonders empfehlen:

Englische Stahlstiche, ausgezeichnet schön, in großer Auswahl, zu billigen Preisen;
die neuesten und besten Lithographien u. Kupferstiche;
Reißzeuge, einzelne Zirkel und Ziehfedern, aus der vorzüglichsten Fabrik,
neue Gattungen Stahlfedern, welche die bisherigen Perryschen noch übertreffen;
Landschafts-Spiegel, zur Unterhaltung auf Spaziergängen;
Cigarren-Etuis, das Allerneueste in Pfauenfedern, Stroh und Leder;
Tabatieren mit feinen sehr schönen Malereien, und dergleichen in Silber, so wie mehrere sich zu Geschenken eignende Gegenstände.

E. Sanne & Comp.

Neuen Königsberger Säe-Leinsamen und neue Königsberger Matten bei Gottfried Schultz & Comp., gr. Oderstr. No. 72.

Saat- und Futter-Hafer, Stralsunder Malz wird billigst verkauft durch Carl August Schulze, Oderstraße No. 17.

Diverse Spiritus-Gebinde von circa 1000 Quart Inhalt hat abzulassen

C. F. Wardius, Speicherstrasse No. 76.

Sächs. Mühlensteine offerirt billigst

C. F. Wardius.

In Caseburg bei Swinemünde, hart am Strom, stehen 60 Schock Rohr, welches stark gebunden ist, zum Verkauf. Der Wiesenwärter Müller daselbst giebt nähere Nachricht.

Feinstes Glanzstuhlrohr, besten Westindischen Gummi copal und orange Schellack offeriren

Grunow & Scholinus.

Vermiethungen.

Am grünen Paradeplatz No. 524 ist die 2te Etage zu Johannis d. J. zu vermiethen; sie bestehet in 5 Stuben, Küche, Entree, 2 Kammern, Keller, Bodenund Holzgelaß.

Vom 1sten Juni d. J. ab ist in der Breitenstraße No. 356 die Belle-Etage mit nöthigem Zubehör zu vermiethen.

In der Grapengießerstraße No. 424 sind von Michaelis d. J. an zwei Läden zu vermiethen, wovon der eine mehrere Jahre als Schnittwaaren-Laden gedient und der andere ein Schnapsladen ist, wobei eine Destillation betrieben werden kann. Miether haben sich an die Wirthin des Hauses zu wenden, die zwei Treppen hoch wohnt.

Eine Wiese im dritten Schlage, bei der Reglitz, von 3 Magdeburger Morgen 176 Quadrat-Ruthen, ist zu vermiethen. Das Nähere in der Hagenstraße (Marienthor) No. 31.

Eine neu eingerichtete, aus Stube und Kammer nebst Zubehör bestehende Wohnung, ist in der Reifschlägerstraße No. 99 im 4ten Stock für 4½ Thlr. an eine stille Familie zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Mein Comtoir ist jetzt im Hause der Frau Doctor Lehmann, große Domstraße No. 791, Parterre links.

Adolph Arnold.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der großen Wollweberstraße No. 585, im Hause des Rendanten Herrn Neumann, verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu übertragen. Zugleich bemerke ich noch, daß ich eine große Auswahl ganz neuester geschmackvoller Desseins, sowohl von ganz einfachen Zimmern bis zu den möglichst reich verzierten, angefertigt habe und solche bei mir zur gefälligen Ansicht bereit liegen. Bei guter, sauberer Arbeit, prompter und reeller Bedienung, verspreche ich die möglichst billigsten Preise.

Theodor Stiebler, Maler.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1sten d. Mts. beim Sattlermeister Herrn Elsasser am Roßmarkt No. 761 wohne.

Schefisch, Spornmacher-Meister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann kann sogleich als Lehrling in einem hiesigen Comptoir gut placirt werden. Für Wohnung und Beköstigung hätten dessen Angehörige zu sorgen. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter A. an.

Auf einem hiesigen Comtoir kann ein Lehrling sofort placirt werden. Für Wohnung und Beköstigung müßten indeß seine Angehörigen sorgen. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter D. an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß am Sonntage den 11ten Mai bei mir große Janitscharmusik zur Einweihung der Sommervergnügungen und der Kegelbahn statt finden wird. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Wilhelm Stumpf.

Capitain J. Gillert, Schiff Ann, von Newcastle kommend, bittet, Niemandem von seiner Schiffsbesatzung etwas zu borgen, noch auf seinen Namen verabfolgen zu lassen, indem er nichts für dieselbe bezahlen wird.

Stettin, den 3ten März 1834.

Das Gross-Britannische Vice-Consulat ist in der Königsstrasse No. 180, zwei Treppen hoch, woselbst auf Verlangen, von nun an die in manchen Fällen nöthigen Certificate etc., gegen Erlegung der festgesetzten Taxen, ertheilt werden.

Stettin, den 6ten Mai 1834.

J. H. Petersen,
Gross-Britannischer Vice-Consul.

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter bei seiner Durchreise in Anfertigung aller nur möglichen Holz- und Stein-Bildhauer-Arbeiten, und verspricht eine prompte Bedienung. Amandus Lauter, Bildhauer, Frauenstraße No. 895.

Um den vielen an mich ergangenen Aufforderungen — das kaufmännische Rechnen in den Abendstunden fortzusetzen — zu genügen:

wird der 1ste Mai c.

als Anfang der Stunden **unabänderlich** festgesetzt.

R. Weickmann.

Aechte Grünthaler Biere.

Unserem Wunsche zufolge, hat der Kaufmann Hr. J. J. Gadewoltz in Stettin eine Niederlage unserer Lager-Biere für die Provinzen Preußen, Polen, ganz Pommern und die Umgegend zu übernehmen die Güte gehabt, und wird solche mit Zurechnung der Fracht zu Fabrik-Preisen in 1/1, ½ u. ¼ Tonnen verkaufen. — Wir haben hiermit den vielen Anforderungen aus denen Provinzen, unsere für Magenschwache so wohlthätig stärkende Biere aus einer See-Stadt und näher beziehen zu können, genügen wollen, und bitten, sich nur allein an benanntes respekt. Handlungshaus zu wenden, da wir diese Biere nur als reell und ächt anerkennen können.

Grünthal, im Mai 1834. Bremer. Feit.

Ich verkaufe diese Lager-Biere hier gegen baare Zahlung, als:

Reading Beer die Tonne von 100 Qt. zu 11 Thlr 15 sgr. (ohne Gefäß.)
dito dito die ½ Tonne zu 5 Thlr. 22½ sgr.
dito dito die ¼ Tonne zu 2 Thlr. 26¼ sgr.
Ale, Iste Sorte, die Tonne zu 17 Thlr., u. s. w.

Die Gefäße werden mit 1 Thlr. 20 sgr. pr. Tonne berechnet und dafür gut conservirt zurückgenommen.

Stettin, im März 1834. J. J. Gadewoltz.

Die neueste Schnell-Essig-Fabrikation
von
A. Schmogrow.

Nach dieser Methode erzielt man, mit den geringsten Kosten, einen schönen, reinen, wohlschmekkenden Weinessig, welcher beiweitem den besten französischen Weinessig übertrifft. Das Honorar der vollständigen und ausführlichen Mittheilung ist auf 2 Thlr. unter völliger Garantie gestellt, und in Berlin durch A. Blennow, Fischerstr. No. 22, zu beziehen.

Reine trockene Knochen werden fortwährend mit den höchsten Marktpreisen bezahlt, auch finden ganz abgetrocknete, sandfreie, frische Knochen zu niedrigern Preisen Annahme, dagegen nasse, sandige, bereits verwürmelte oder gar mit Steinen, Glas u. s. w. vermischte Knochen durchaus abgewiesen werden müssen.

Knochenbrennerei auf Jungfernberg bei Stettin.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 69sten Lotterie, werden hiermit höflichst ersucht, die Erneuerung zur 5ten Klasse bis zum 10ten Mai c., als dem gesetzlich spätesten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. C. Rolin, }
J. Wilsnach, } Königl. Lotterie-Einnehmer.

Am Himmelfahrtstage, den 8ten Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Riquet, um 8½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Brunnemann, um 9 U.
" Prediger Teschendorff, um 1¾ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 8½ U.
" Militair-Ober-Prediger Wessel, um 11 U.
" Prediger Bartz, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Kandidat Schladebach, um 2 U.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 3. Mai:
C. F. Brumm, Auguste, v. Copenhagen m. Güter.
K. Knudsen, Inger Marie, v. Mandal m. Hering.
John Campbell, Boldon, v. Sunderland m. Kohlen.
S. J. Scheffler, Charlotte, v. Bergen m. Hering.
Joh. Kell, Hoffnung, v. Copenhagen m. Güter.
Th. Garson, Chance, v. Leith m. Kohlen.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 5. Mai 1834.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99⅛	98⅝
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103⅜	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	94¼	93¾
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	55⅔	55⅙
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	98⅛	97⅝
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	98	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	98½
Königsberger do.	4	98	—
Elbinger do.	4½	—	97½
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	100¼	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	102⅜	101⅞
Ostpreussische do. .	4	100⅛	99⅝
Pommersche do. .	4	106¼	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	106⅔	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	67¼	67¼
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark.	—	67¼	67¼
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18¼
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3	4